

**Curriculum für die Europäische Dimension  
und das Interkulturelle Lernen  
an den Hessischen Europaschulen**

**- Europäisches-Curriculum -**

**Wiesbaden, im Juli 2003**

### **Vorwort:**

Das folgende Curriculum ist das Produkt eines Kongresses der Hessischen Europaschulen, der vom 28. bis 30. August 2002 in der Universität Kassel - anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens - stattfand. Vorausgegangen war eine Grundsatztagung im August 2001 in der Reinhardswaldschule in Fulda, auf der die Entscheidung fiel, eine solche Arbeit in Angriff zu nehmen, um die Ergebnisse der Curriculumarbeit der hessischen Europaschulen zu bündeln und anderen Schulen zugänglich zu machen. Dies soll nun in 2004 am Ende eines zweijährigen Prozesses der Sammlung, Bewertung, Diskussion, Erprobung und Evaluation geschehen. Die Begleitung des Prozesses wird gemeinsam mit der Europäischen Akademie Hessen in Darmstadt organisiert.

Begonnen wurde die Curriculumarbeit dann auf einer Fachtagung im September 2001 in der Evangelischen Akademie in Hofgeismar, die erste Grundsteine einer Bestandsaufnahme legte und auf der die Prinzipien der Arbeit an der Europäischen Dimension festgehalten wurden. Entscheidende Hilfe für die weitere Arbeit war die Einigung auf ein gemeinsames Format für die Bestandsaufnahme, mit der eine Vergleichbarkeit der Arbeitsergebnisse ermöglicht wurde. Intensive Diskussionen in den Regionalgruppen der hessischen Europaschulen folgten. Nach dem oben erwähnten Kongress arbeiteten die dort gegründeten Diskussionsforen selbstständig an den fachlichen Aspekten des Curriculums. Danach erarbeiteten eine Redaktionsgruppe aus den Europaschulen und die Steuerungsgruppe der Hessischen Europaschulen eine Entwurfsfassung, die dann im Hessischen Kultusministerium redigiert wurde.

Der nun ausgearbeitete Vorschlag für ein Curriculum zur Europäischen Dimension (Europäisches Curriculum) gliedert sich in drei Ebenen: Auf der ersten Ebene werden grundlegende Prinzipien der Arbeit der Europaschulen in Hessen vorgestellt; auf der Ebene 2 werden die vereinbarten Jahrgangsthemen fachlich eingeordnet und auf der Ebene 3 werden die Themen mit den hessischen Lehrplänen und konkreten Unterrichtsvorhaben verknüpft. In dem Diskussionsprozess über die Prinzipien der Curriculumarbeit an den hessischen Europaschulen entstand eine Sammlung von Vorschlägen für Projekte zur Europäischen Dimension im Unterricht, die als Bestandteile der Ebene 3 allen Schulen zur Verfügung gestellt werden sollen. Zunächst sollen diese Unterrichtsvorhaben und Projekte noch einmal im Schuljahr 2003/2004 erprobt und evaluiert werden. Sie werden als Vorschläge ab Beginn des Schuljahres im Internet auf der Seite der Europaschulen veröffentlicht. Im Sommer 2004 soll dann das Curriculum auf dem Hintergrund der Evaluationsergebnisse überarbeitet und in einer größeren Auflage veröffentlicht werden.

Man beachte, dass auch dieses Curriculum nur ein Zwischenstand ist auf einem Weg, der weitere Arbeit erfordert. Es ist ein Curriculum entstanden, das bewusst nicht den Anspruch erheben will, bereits den Endstand der pädagogischen oder wissenschaftlichen Diskussion wider zu spiegeln. Im Gegenteil, auch dieses Curriculum ist weiterzuentwickeln. Wir hoffen jedoch, dass diese Fassung in den Europaschulen und an anderen Schulen die Arbeit für das Interkulturelle Lernen und die Europäische Dimension unterstützt und vereinfacht. Wir danken den Mitgliedern der Foren, der Redaktionsgruppe und den Kolleginnen und Kollegen an den Hessischen Europaschulen und der wissenschaftlichen Begleitung für die intensive und sehr konstruktive Zusammenarbeit.

Wolf Schwarz, Sigrid Meyreiss, Horst Kuhley

## **Namenslisten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:**

### **Mitglieder der Steuerungsgruppe**

Sieglinde Arnold, Europa-Union Hessen; LSAD Finke, SSA Hersfeld-Rotenburg und Werra-Meißner; Wolfgang Geisler, A.-v.-Humboldt-Schule; StD Jenatschke, Stud.sem für GHR und Sonderschulen; Prof. Dr. Barbara Koch-Priewe, Erziehungswissenschaftliche Fakultät/ Universität Köln; LSAD Ingo Kroesa, Staatliches Schulamt für die Stadt Frankfurt/M.; Horst Kuhley, Hessisches Landesinstitut für Pädagogik; Sigrid Meyreiss, Hessisches Kultusministerium; StDin Brita Roediger, Hessisches Landesinstitut für Pädagogik; SAD Röhrig, SSA Lahn-Dill-Kreis und Lk Limburg-Weilburg; MR Wolf Schwarz, Hessisches Kultusministerium V A 4; Sabine Stadelmann, Beratungskanzlei Lanzenberger, Dr.Looss, Stadelmann; Barabara Zeizinger, Schuldorf Bergstraße

### **Mitglieder der Redaktionsgruppe**

Imke Doerfel, Heinrich-Heine-Schule Dreieich; Claudia Herwig, Theodor-Heuss-Schule Marburg; Reimund Krönert, Schuldorf Bergstraße Seeheim-Jugenheim; Cornelia Lehr, Alexander-von-Humboldt-Schule Rüsselsheim; Heinz Löffel, Alexander-von-Humboldt-Schule Rüsselsheim; Margit Rippert, Schloßschule Heppenheim; Stefan Rollmann, Otto-Hahn-Schule Hanau; Daniel Rück-Hofmann, Gewerbl. Schulen d. Lahn-Dill-Kreises Dillenburg; Joachim Scheerer, Theodor-Litt-Schule Gießen; Nada Schick, Alexander-von-Humboldt-Schule Viernheim; Ulrich Schmidt, Nell-Breuning-Schule Rödermark; Maria-Luise Schreiner, Kopernikusschule Freigericht; Jürgen Wrobel, Hessisches Landesinstitut für Pädagogik Frankfurt/Main; Barbara Zeizinger, Schuldorf Bergstraße Seeheim-Jugenheim

### **Mitglieder der Foren**

Dr. Ulrich Andersch, Monika Annen, Sigurd Bambach, Karl-Friedrich Bätz, Reiner Biefeld, Christina Blank, Berthold Diegel, Stefanie Diemerling, Imke Doerfel, Anna Maria Dörr, Stefan Düppers, Herr Drinnenberg, Christian Eckert, Manfred Eichenauer, Michael Ellerbrok, Karin Fabian, Elisabeth Fiedler, K. W. Fischer, Monika Frickhofen, Martin Fuhr, Folkhart Funk, Sigrid Geisen, Micaela Görlitz, Frau Grocholski, Hans-Jörg Gudenau, Udo Häfele, Ulrike Heitkämper, Herr Hermann, Claudia Herwig, Sebastian Hild, Petra Hilger, Bärbel Horsch, Joachim Hunke, Dagmar Ipach, Barbara Jung, Christa Kerber, Dieter Kordes, Ernst Kröger, Cornelia Lehr, Eberhart May, Karin Meyer, Ekkehard Nozulak, Christa Opper, Margit Rippert, Brita Roediger, Daniel Rück-Hofmann, Kathrin Sandkühler, Ute Schäfer, Joachim Scheerer, Nada Schick, Agathe Schiwy, Ulrich Schmidt, Ute E. Schneider, Herbert Schnell, Heinz-Jürgen Schocke, Maria-Luise Schreiner, Birgit Schulz, Bardo Schwarz, Frau Thiel, Heide Wirth, Günter Wirtz, Jürgen Wrobel, Barbara Zeizinger, Jochen Zeller, Arno Zierk

## Inhaltsverzeichnis

Curriculum für die Europäische Dimension.....	1
Vorwort:.....	2
Namenslisten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:.....	3
Inhaltsverzeichnis .....	4
Curriculum für die Europäische Dimension und das Interkulturelle Lernen an den Hessischen Europaschulen .....	5
Ebene 1 .....	5
1.0 Die Grundlagen der Hessischen Europaschulen .....	5
1.1 Gliederung des Curriculums .....	8
1.2 Schaubild zu den Ebenen des Europäischen Curriculums .....	9
1.3 Das Leitbild der Hessischen Europaschulen.....	10
1.4 Die Leitziele der Hessischen Europaschulen .....	11
1.5 Das Profil der hessischen Europaschulen.....	13
1.5.1 Sprachenerwerb und Europäische Projekte .....	13
1.5.2 Methodenlernen und Unterrichtsentwicklung.....	13
1.5.3 Schulmanagement und Qualitätssicherung.....	14
1.6 Bereiche des Europäischen Curriculums .....	16
1.6.1 Europäische Dimension – Interkulturelles Lernen .....	16
1.6.2 Mehrsprachigkeit, Kommunikation, Begegnung .....	16
1.6.3 Kultur, Kulturelle Praxis , ästhetische Bildung.....	18
1.6.4 Geschichte, Gesellschaft, <i>Politik</i> , Geographie, <i>Ethische und religiöse Bildung</i> .....	18
1.6.5 Arbeit, Beruf, Wirtschaft .....	19
1.6.6 Mathematik, Naturwissenschaften, Umwelt .....	21
Ebene 2.....	23
2.0 Vorwort zur Ebene 2 .....	23
2.1 Didaktische Begründung des Curriculums der Grundschulen zur Europäischen Dimension von der Klasse 1 bis zur Klasse 4.....	25
2.1.1 Didaktische Begründung der Unterrichtseinheiten.....	25
2.2 Didaktische Begründung der Jahrgangsthemen in den Klassen 5 bis 10 aller Schulformen.....	27
2.2.1 Jahrgangsstufen 5 und 6 .....	27
2.2.2 Jahrgangsstufen 7 und 8 .....	28
2.2.3 Jahrgangsstufen 9 und 10 .....	29
2.3 Das Curriculum zur europäischen Dimension in der gymnasialen Oberstufe und im Beruflichen Gymnasium .....	31
2.3.1 Jahrgang 11: .....	31
2.3.2 Jahrgang 12: .....	32
2.3. 4 Jahrgang 13: .....	34
2.4 Berufliche Schulen.....	36
Anhang:.....	38
Im Europäischen Curriculum vorgesehene Jahrgangsthemen, Unterrichtsvorhaben und ihr Bezug zu den Lernfeldern .....	38
Grundschule Jahrgang 1- 4 .....	39
Sekundarstufe Jahrgang 5 - 10 .....	41
Gymnasiale Oberstufe und Berufliches Gymnasium:.....	49

# **Curriculum für die Europäische Dimension und das Interkulturelle Lernen an den Hessischen Europaschulen**

## **- Europäisches-Curriculum - Ebene 1**

### **1.0 Die Grundlagen der Hessischen Europaschulen**

Die Europäische Dimension des Lernens ist in Hessen fester Bestandteil des Hessischen Schulgesetzes. Bereits im ersten Teil des Gesetzes (§ 2, Absatz 4) wird die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Wahrnehmung ihrer "Aufgaben als Bürgerinnen und Bürger in der Europäischen Gemeinschaft" zu einem besonderen Erziehungsauftrag der Schule erklärt. Diese herausragende Stellung der Europäischen Dimension findet ihre Fortführung in den Lehrplänen und Rahmenplänen der verschiedenen Schulformen und Schulstufen, d.h. in der Festlegung von Inhalten, Methoden und Präsentationsformen. Das nun vorliegende "Curriculum für die Europäische Dimension und das Interkulturelle Lernen an den Hessischen Europaschulen" wurde von den hessischen Europaschulen entwickelt und ist Bestandteil ihres besonderen Profils und ihres Schulprogramms. Aber auch allen anderen Schulen in Hessen soll es bei der Ausgestaltung der Europäischen Dimension im Unterricht Hilfe leisten.

In diesem Curriculum finden Lehrerinnen und Lehrer in knapper Form Anleitungen und Beispiele zur Einbeziehung der Europäischen Dimension des Lernens in Unterrichtsvorhaben und Projekte. Die Hessischen Europaschulen haben evaluierte Modelle aus ihrer Praxis mit den Anforderungen der Lehrpläne verbunden, um dazu anzuregen, die Aufgabe der Erziehung für Europa in die Unterrichtswirklichkeit zu übersetzen.

"Lernen für Europa" ist in unserer Zeit kein Schlagwort, sondern eine Aufgabe der Schule im zusammenwachsenden Europa. Es geht insbesondere darum, die Qualität

der Schule - auch im internationalen Vergleich – zu verbessern. Schulen mit europäischem Profil bieten im Interesse der Lebenschancen ihrer Schülerinnen und Schüler ein Bildungsangebot, das seinen Schwerpunkt im Lernen von Sprachen und im besseren Verständnis anderer Kulturen findet. Eine solche Bildung ist der Schlüssel für die internationale Kooperation und Mobilität. Damit legen die Europaschulen das Fundament für das Selbstverständnis ihrer Schülerinnen und Schüler als Bürger in einer offenen und demokratischen europäischen Gesellschaft. Ohne die intensive Vorbereitung der Jugend auf eine international geprägten Lebens- und Arbeitswelt kann der europäische Integrationsprozess nicht gelingen. Die politische und ökonomische Zukunft Europas basiert auf einem Bildungsprozess, der es den Menschen ermöglicht, ihre eigene persönliche, kulturelle und soziale Identität<sup>1</sup> in einer zunehmend komplexeren Weltordnung zu gewinnen und zu bewahren.

Die Voraussetzungen für ein Lernen in der Europäischen Dimension wurden bereits mit den Verträgen zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft im Jahr 1957 gelegt. Dabei ging es zunächst um die Schaffung eines europäischen Binnenmarktes. 1971 wurde die Vollendung der Europäischen Einheit in einem kulturellen Prozess als zusätzliches Ziel formuliert. Mit den Verträgen von Maastricht (1) und Amsterdam und der Schaffung des Europas der Bürgerinnen und Bürger wurde die allgemeine und die berufliche Bildung (Art 126 f, 1; EG-Vertrag) auf der europäischen Agenda explizit nach vorn gerückt.

Mit der Überwindung der Spaltung Europas (beginnend 1989 mit dem Fall der Berliner Mauer) wurde eine Dynamik der Integration in Gang gesetzt, die mit der Vereinbarung von Nizza zur EU-Erweiterung noch einmal an Geschwindigkeit gewonnen hat. Seinen vorläufigen Höhepunkt hat diese Entwicklung mit der Einführung des EURO (2002) und der 2003 beschlossenen Aufnahme der neuen Mitgliedsstaaten im nachfolgenden Jahr gefunden. Ohne die Vorbereitung der Jugend Europas auf eine international geprägte Lebens- und Arbeitswelt kann dieser Integrationsprozess jedoch nicht gelingen. Die politische und ökonomische Zukunft Europas basiert auf einem Bildungsprozess, der es den Menschen ermöglicht, ihre eigene persönliche, kulturelle und soziale Identität in einer unübersichtlichen Welt zu gewinnen und zu bewahren.

---

<sup>1</sup> Identität wird verstanden i. S. von „Identifikation“ und „Zugehörigkeitsbewusstsein“, vgl. dazu auch Frevert, Ute: Eurovisionen. Ansichten guter Europäer im 19. und 20. Jahrhundert. Frankfurt/Main 2003, S. 19 f

Deutschland als Mitgliedsstaat der EU organisiert die nationale Bildungspolitik in der föderalen Struktur der Bundesrepublik nach dem Subsidiaritätsprinzip. Gemeinsame Grundlage aller Länder für die Europäische Dimension im Bildungswesen sind hier die von der Konferenz der Kultusminister (KMK) gefassten Empfehlungen und Beschlüsse. Darüber hinaus haben fast alle Länder mit der Ausschreibung eigener Modellprogramme die Empfehlungen der europäischen und nationalen Gremien umgesetzt. Einer solchen Ausschreibung verdanken auch die Europaschulen in Hessen ihre Programmatik.

Die Europaschulen leisten ihren eigenständigen Beitrag bei der Herausbildung einer europäischen Identität ihrer Schülerinnen und Schüler. Dieses Curriculum verbindet fachliche Qualifikationen, soziales Lernen und interkulturelle Kompetenz. Eine dauernde Verbesserung der Qualität schulischer Bildung wird durch internationale Kooperation gefördert. Der Sinn des Landesprogramms der Hessischen Europaschulen erfüllt sich, wenn die Programme und Projekte der Europaschulen anderen Schulen im Sinne der "lernenden Organisation" helfen, die Qualität des Unterrichts zu steigern.

## **1.1 Gliederung des Curriculums**

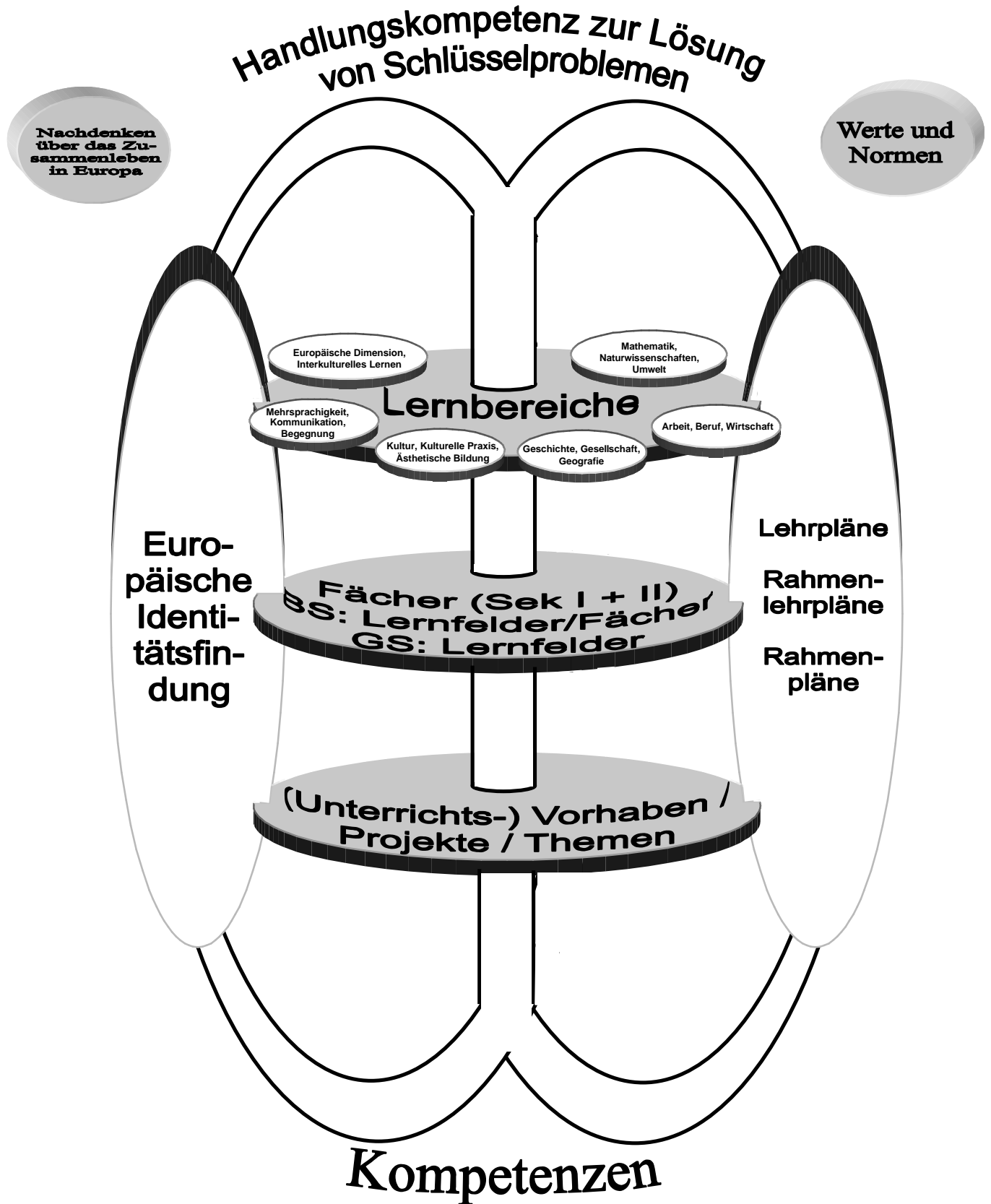
Das Europa-Curriculum gliedert sich in drei Ebenen:

Ebene 1 stellt die wesentlichen Bereiche des besonderen Profils der Europaschulen, ihrer Ziele und ihrer organisatorischen Umsetzung dar.

Ebene 2 konkretisiert die methodisch-didaktischen Schritte dieses Profils in den Fächern, Lernbereichen, Schulformen und Jahrgangsstufen.

Ebene 3 bietet zur Durchführung an anderen Schulen und zur Umsetzung des Europäischen Curriculums Unterrichtsvorhaben, Projekte und Programme, die an den Europaschulen erprobt und evaluiert wurden, an.

## 1.2 Schaubild zu den Ebenen des Europäischen Curriculums



### **1.3 Das Leitbild der Hessischen Europaschulen**

Die hessischen Europaschulen fördern interkulturelle Lernprozesse, die es ihren Schülerinnen und Schülern wie auch ihren Studierenden ermöglichen, in der Begegnung mit anderen Kulturen Verständnis und Toleranz zu entwickeln, sich kompetent und selbstbewusst in der internationalen Arbeitswelt zu bewähren und auf diese Weise ihre Identität zu stärken.

Mit ihren Programmen und Projekten gestalten die Europaschulen offene pädagogische Räume, in denen Fremdes kennen gelernt und erlebt wird und in denen sich Sprachenvielfalt, Wissen um naturwissenschaftliche Zusammenhänge und die notwendige Berufsorientierung mit vielfältigen Formen sozialen Lernens zu interkultureller Kompetenz verbinden.

Die hessischen Europaschulen verstehen sich selbst als demokratische und lernende Institutionen, deren Konzeption auf dem Gedanken der Nachhaltigkeit beruht und die ihre Schülerinnen und Schüler sowie ihre Studierenden zur politischen Mitbestimmung in einer europäischen Demokratie befähigen will.

Im Miteinander aller Schulformen arbeiten die Europaschulen in einem kontinuierlichen Prozess der Schulentwicklung, in dem Methodenlernen und Evaluation integrale Bestandteile darstellen. Sie nehmen damit ihre Rolle verantwortlich wahr als aktive Partner in einer sich wandelnden Gesellschaft.

## 1.4 Die Leitziele der Hessischen Europaschulen

Die Hessischen Europaschulen fühlen sich gemeinsamen Leitzielen verpflichtet:

- Die Lehrer-, Schüler- und Elternschaft übernehmen auf vielfältige Weise Verantwortung für sich selbst und andere; sie leben Respekt und die Offenheit gegenüber der eigenen wie den anderen Kulturen in Europa und der Welt.
- Die Europaschulen praktizieren eine ganzheitliche Pädagogik, die ihren Schülerinnen und Schülern hilft, durch demokratische Teilhabe, Mitgestaltung und Dialogbereitschaft aller Beteiligten, ihre individuelle und kollektive Identität zu entwickeln.
- Transparenz, Kommunikation und Kooperation innerhalb der Schulgemeinde und nach außen sind Voraussetzungen für unsere pädagogische Arbeit.

Zur Verwirklichung der fachlichen Ziele des Unterrichts ist den hessischen Europaschulen die Vermittlung folgender Kompetenzen besonders wichtig:

- Ø detailliertes Wissen über andere Gesellschaften, Kulturen und Weltanschauungen;
- Ø gute Kenntnisse mehrerer Fremdsprachen als Medien der Verständigung;
- Ø sichere Anwendung moderner Kommunikationsmedien und kritischer Umgang mit Informationen;
- Ø Beherrschung vielfältiger Methoden selbstgesteuerten Lernens als Voraussetzung für Verantwortungsübernahme und Handlungsfähigkeit;
- Ø vertiefte Kenntnisse über Strategien zur Behauptung in der internationalen Berufs- und Arbeitswelt
- Ø breite Kenntnisse über demokratische Mitbestimmungsmöglichkeiten im Spannungsfeld zwischen der Teilhabe an europäischer Gesamtsteuerung und Ausweitung der Partizipation auf regionaler und nationaler Ebene.

Um diese fachlichen Ziele erreichen zu können, erstellen alle Europaschulen ein je eigenes schulisches Curriculum mit europäischer Orientierung, das alle Fächer, Lernbereiche und Jahrgänge umfasst.

Sie bieten eine große Vielfalt von Fremdsprachen an, deren Kenntnisse auch im Fachunterricht in der fremden Sprache (bilinguales Lernen) vertieft werden.

Sie führen themen- und projektorientierte Austauschprogramme und internationale Betriebspraktika für alle ihre Schülerinnen und Schüler durch. Dabei wenden sie die modernen Kommunikationsmedien an und verbinden dies mit Methoden selbstständigen und handlungsorientierten Lernens.

Zur Umsetzung ihrer Ziele erstellen alle Europaschulen ein Leitbild und ein Schulprogramm, das in jährlichen Aktionsprogrammen umgesetzt und alle drei Jahre überarbeitet wird.

Zusätzlich erstellt jede Europaschule ein Personalentwicklungskonzept, das die regelmäßige Lehrerfortbildung zu europäischen Themen und pädagogisch-didaktischen Problemstellungen beinhaltet.

Die Schülerinnen und Schüler und die Lehrkräfte der Europaschulen nutzen besonders die Programme und Wettbewerbe der Europäischen Union, des Bundes und der Länder zur Qualitätssicherung und als Ansporn zur Verbesserung ihrer Arbeit.

Die Ergebnisse der Entwicklungsarbeit für europäische Bildung und Erziehung an den Europaschulen werden anderen Schulen in Materialien und in Fortbildungsangeboten zur Verfügung gestellt.

## **1.5 Das Profil der hessischen Europaschulen**

Im Einzelnen werden Leitidee und die Leitziele in folgenden profilbildenden Elementen konkretisiert:

### **1.5.1 Sprachenerwerb und Europäische Projekte**

Die Europaschulen legen einen besonderen Schwerpunkt auf das Erlernen von Sprachen und das interkulturelle Lernen sowie die internationale Begegnung und den Schüler- und Lehreraustausch. Daher sind Europaschulen bemüht, ihre internationalen Kontakte durch gemeinsame Projekte im Rahmen europäischer Schulpartnerschaften oder der europäischen Programme (wie Lingua, Leonardo, Comenius) auszubauen und ihre Partner in schulischen Netzwerken dauerhaft miteinander zu verbinden.

In den Austauschprogrammen arbeiten Schüler und Lehrer an gemeinsamen Projekten in multinationalen Arbeitsgruppen. Sie sollen durch elektronische Medien auch nach der Beendigung von Auslandsaufenthalten weitergeführt werden.

Alle Schülerinnen und Schüler erhalten – unabhängig von der besuchten Schulform - die Gelegenheit zu Auslandsaufenthalten und internationalen Betriebspraktika.

Ein intensivierter Fremdsprachenunterricht, Angebote von bilinguaalem Unterricht, Sprachkurse im Ausland und Intensivkurse in der Schule sind hierfür Voraussetzung.

### **1.5.2 Methodenlernen und Unterrichtsentwicklung**

Fächerübergreifende Unterrichtsprojekte und das Erarbeiten von Inhalten in Gruppen und Teams gehören zu den besonderen Anliegen der Europaschulen. Stärkere Verankerung von Team-teaching und die Etablierung von Lehrerteams werden an den Europaschulen angestrebt.

Forschendes und handlungsorientiertes Lernen und der kompetente Umgang mit neuen Medien bilden ebenso einen Schwerpunkt wie die Methodenvielfalt im Unterricht. Schlüsselqualifikationen und Methoden selbstständigen Lernens werden von den Europaschulen in besonderem Maße gefördert. Das Methodenlernen

orientiert sich an fachlichen Inhalten und Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.

Die Förderung der Bereitschaft zur Mobilität und der Erwerb von fächerübergreifenden Kompetenzen verbessern die Chancen auf dem internationalen Arbeitsmarkt.

Die Umsetzung dieser Anliegen umfasst die Öffnung der Schule, die Einbeziehung außerschulischer Lernorte, die Einbindung von Experten in das schulische Bildungsangebot und die Zusammenarbeit mit Schulen und Institutionen in anderen Ländern sowie die Erarbeitung systematischer Pläne für die Sicherung der Qualität des Unterrichts an jeder Europaschule.

### **1.5.3 Schulmanagement und Qualitätssicherung**

Eltern, Schüler, Lehrer und die Schulleitung steuern gemeinsam mit den außerschulischen Partnern die Schulentwicklung in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Hessischen Schulgesetzes. In Planungs- oder Steuerungsgruppen sind die wesentlichen Gruppierungen der Schule so vertreten, dass sie die Schwerpunktbereiche des Europaschulprogramms repräsentieren und die Entwicklung der Europaschulen reflektieren und unterstützen können.

Zur Umsetzung ihrer Ziele haben sich die Europaschulen ein Schulprogramm mit europäischer und internationaler Orientierung gegeben. Dieses Schulprogramm konkretisiert sich in jährlichen Aktionsplänen, in die alle Unterrichtsvorhaben, Projekte und Austauschprogramme für ein Schuljahr mit Verantwortlichkeiten und einem Zeitraster aufgenommen werden. Die Organisationsentwicklung der gesamten Schule in den Bereichen Regelunterricht, Ganztagsangebote, Schul- und Arbeitsklima und Identifikation mit der Schule hat einen übergeordneten Stellenwert. Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung der fachlichen, methodischen und schulprogrammatischen Arbeit zu gewährleisten, überprüfen die Europaschulen ihre Arbeit durch regelmäßige Evaluation des Unterrichts und der

Programmschwerpunkte. Evaluierte Projekte und andere Arbeitsergebnisse werden interessierten Schulen zur Verfügung gestellt.

Die von den Europaschulen jährlich erstellten Berichte bilden die Grundlage für die systematische Weiterentwicklung der einzelnen Schulen mit Unterstützung und Beratung durch eine wissenschaftliche Begleitung.

Die vielfältigen Aufgaben und Ziele der Europaschulen erfordern ein hohes Maß an Engagement und Bereitschaft zur ständigen Fortbildung der Lehrerschaft. Dazu erstellen die Europaschulen Personalentwicklungspläne, die ihrem Anforderungsprofil entsprechen. Die Europaschulen führen schulinterne Fortbildung durch, sie kooperieren mit den anderen Europaschulen in Hessen und in anderen Bundesländern. Sie arbeiten mit ihren Partnerschulen im Ausland in gemeinsamen Projekten und multilateralen Netzwerkkonferenzen zusammen.

Die finanzielle Förderung durch das Land Hessen wird durch ein Projekt- und Finanzcontrolling innerhalb und außerhalb der Schule begleitet, das die zielgerechte Mittelverwendung sicherstellt.

Die zentrale Steuerung des gesamten Europaschulprogramms erfolgt durch die Steuerungsgruppe im Hessischen Kultusministerium. In ihr sind neben dem Ministerium, der Schulaufsicht, dem Hessischen Landesinstitut für Pädagogik auch die Studienseminare, die wissenschaftliche Begleitung, die Europa-Union und die Schulen selbst vertreten. Auf überregionalen Grundsatztagungen und in Regionalgruppen der Europaschulen wird die Qualitätssicherung und die konzeptionelle Weiterentwicklung erarbeitet und abgestimmt.

## **1.6 Bereiche des Europäischen Curriculums**

### **1.6 1 Europäische Dimension – Interkulturelles Lernen**

Der Unterricht an den hessischen Europaschulen wird auf die europäischen und internationalen Forderungen nach einer interkulturellen Kommunikations- und Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. Bei der Behandlung der in den Lehrplänen festgelegten Unterrichtsinhalte in allen Fächern und Lernbereichen wird durch die Öffnung des Blickwinkels für europäische Inhalte Mehrperspektivität erreicht. Interkulturelle Arbeit wird als Unterrichtsprinzip in allen Fächern umgesetzt, um die eigene Identität in der Auseinandersetzung mit anderen Personen und Kulturen zu entwickeln. So fördern die Europaschulen das Ziel eines friedlichen Zusammenlebens in einem gemeinsamen europäischen Haus in globaler Verantwortung für die Eine Welt.

Die sprachliche und kulturelle Vielfalt Europas wird im Schulalltag an den Europaschulen berücksichtigt. Die in der Schule vorgefundene Internationalität wird dabei als Chance gesehen, die Schule als Lern- und Vorbereitungsfeld für das Leben in einer multikulturellen und globalisierten Gesellschaft zu erfahren. Emotionale und soziale Fähigkeiten wie Solidarität, Toleranz, Verständnis für die Eigenarten anderer können im täglichen Zusammenleben ständig angesprochen und geübt werden. Internationale Begegnungen von Lehrern und Schülern und multilaterale Bildungsprojekte sind feste Bestandteile des Schullebens einer Europaschule.

### **1.6.2 Mehrsprachigkeit, Kommunikation, Begegnung**

Die Mehrsprachigkeit ist ein kulturelles Erbe Europas und somit Teil einer europäischen Identität.

Für die Europaschulen bedeutet dies die europäischen Sprachen werden mit dem Ziel vermittelt, dass sich Schülerinnen und Schüler sowie Studierende im zusammenwachsenden Europa sprachlich besser zurecht finden und angemessen handeln können.

Die Europaschulen entwickeln zu diesem Zweck Konzeptionen sprachlicher Bildung, die zur Entfaltung der Sprachkompetenz der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers führen. Sie sind dem Bildungsziel der Mehrsprachigkeit verpflichtet, indem sie – entsprechend den jeweiligen Voraussetzungen – vielfältige sprachliche Angebote bereit stellen. Mehrsprachigkeit bezieht Deutsch, die Fremdsprachen sowie andere lebensweltlich mitgebrachte Sprachen ein. Die Europaschulen bemühen sich, alle vorhandenen Sprachkompetenzen differenziert einzubinden, so dass sich die Sprachen nach dem Prinzip der Sprachbewusstheit („language awareness“) gegenseitig stützen und im Sinne interkulturellen Lernens genutzt werden können.

Die Europaschulen erproben flexible Konzepte sprachlichen Lernens, mit denen unterschiedliche Bildungsziele erreicht werden können. Dies beinhaltet u.a. das frühe Fremdsprachenlernen, Sprachintensivkurse, besondere Fremdsprachenfolgen, den Einsatz verschiedener Fremdsprachen im Sachfachunterricht (bilinguale Züge, Zweige oder Module). Die einzelne Schule entwickelt ein eigenes Sprachenprofil, das die besonderen Voraussetzungen ihrer Arbeit berücksichtigt.

Die Europaschulen orientieren sich an den didaktisch-methodischen Prinzipien eines lebensweltbezogenen Sprachunterrichts zum Erwerb von Sprachlernkompetenz, die auf Sprachhandlungskompetenz abzielt. Sie arbeiten mit dem Europäischen Portfolio der Sprachen, um Sprachenkompetenzen zu evaluieren und zu dokumentieren. Damit können Schülerinnen und Schüler ihre Sprachlernfortschritte als „autonome Lerner“ selbst planen und einschätzen. Sie erhalten mit ihrem Abschluss an einer Europaschule einen Sprachenpass, der ihre fremdsprachlichen Kompetenzen über die Schulnoten hinaus beschreibt. Damit verstärken die Europaschulen die Bereitschaft ihrer Schülerinnen und Schüler, externe Prüfungen zur Zertifizierung des erreichten Standards in der jeweiligen Fremdsprache abzulegen.

Sie legen besonderen Wert auf Erkundungen und Begegnungen außerhalb des Klassenraums, u.a. in Form von projektorientierten Austauschprogrammen, bilateralen und multilateralen Klassenpartnerschaften, Comeniusprojekten, E-Mail-

Kontakten, Klassenkorrespondenzen und internationalen Betriebspraktika, in denen die Verwendung verschiedener Sprachen für die Zusammenarbeit notwendig ist.

### **1.6.3 Kultur, Kulturelle Praxis , ästhetische Bildung**

Ästhetische Bildung in ihrem traditionellen Selbstverständnis erscheint besonders geeignet, die europäische und internationale Dimension des Lernens zu fördern, indem sie die Schülerinnen und Schüler sowohl für die eigene Kultur als auch für fremde Kulturen sensibilisieren will.

Die Europaschulen motivieren ihre Schülerinnen und Schüler ästhetische Bildung als gemeinsame Kulturleistung der Völker Europas und der Welt zu verstehen. Der nationenübergreifende Zusammenhang sowie der Anteil der Nationen an dieser gemeinsamen Leistung sind Schwerpunkte der ästhetischen Bildung. Dazu gehören aber auch Fragen, die durch die internationale Kommerzialisierung künstlerischen und ästhetischen Schaffens und der Rezeption entstehen. In den vielfältigen Austauschprojekten, die Europaschulen durchführen, ist auch der Bereich der ästhetischen Bildung ein wesentlicher Bestandteil der Begegnung, da kulturelle Themen und Projekte besonders geeignet sind, Kontakte zu knüpfen und gemeinsam Kreativität zu ermöglichen.

Daher werden im Kunst- und Musikunterricht, aber auch in Theater und Tanz verschiedene Erscheinungsformen und Entwicklungen künstlerischen Schaffens in den europäischen Ländern – in Übereinstimmung und Differenz - erfahrbar. Im Sportunterricht werden die Schülerinnen und Schüler ermutigt, sportliche Besonderheiten anderer Länder kennen zu lernen und zu erproben, um ein Gefühl und Verständnis für die unterschiedlichen Traditionen des jeweiligen Landes zu entwickeln.

### **1.6.4 Geschichte, Gesellschaft, *Politik*, Geographie, *Ethische und religiöse Bildung***

Oberstes Lernziel ist die Bildung mündiger europäischer Bürger, die am Einigungsprozess des Kontinents teilnehmen. Grundlegend dafür ist, dass der Friede in Europa in den letzten 50 Jahren durch die europäische Einigung weitgehend gesichert wurde und auch nur dadurch weiterhin erhalten werden kann.

Alle gesellschaftswissenschaftlichen Fächer entwickeln daher die Kompetenzen und das Bewusstsein, um europabezogene Inhalte multiperspektivisch zu erarbeiten. Sie sollen die Schüler befähigen Europa als historisches Konstrukt zu reflektieren.

Die historische Bildung verdeutlicht dabei den Beitrag, den die Grundwerte europäischer Gesellschaft, Politik und Kultur geleistet haben (Aufklärung und Vernunft, Anerkennung der Menschenrechte, Demokratie).

Die politische Bildung vermittelt Orientierungswissen und wichtige Kompetenzen zur Partizipation am gegenwärtigen Einigungsprozess in den Bereichen Politik und Gesellschaft, Wirtschaft und Berufswelt, Soziales, Recht und Umwelt. Sie fördert besonders alle Bemühungen, die auf ein Engagement für den Einigungsprozess und mehr Mitbestimmung auf den zentralen und übrigen politischen Ebenen zielen.

Die geographische Bildung erschließt die räumliche Gliederung der Regionen und Staaten Europas und der Welt und die daraus resultierenden geopolitischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge.

Die ethische und religiöse Bildung bietet Orientierungshilfen zur Persönlichkeitsentwicklung, um in der Vielfalt religiöser und kultureller Deutungsangebote den eigenen Standort zu finden. Verantwortung übernehmen zu können setzt ethische und religiöse Urteilsbildung voraus.

### **1.6.5 Arbeit, Beruf, Wirtschaft**

Die Berufs- und Arbeitswelt der europäischen Länder ist immer noch durch große Unterschiede geprägt. Dies hat Auswirkungen auf das arbeitsplatzbezogene

Fachwissen, auf Schlüsselqualifikationen, Werte und Sozialkompetenzen der Erwerbstätigen.

Durch die Öffnung des europäischen Marktes müssen Arbeitnehmer und Unternehmer besser auf die Besonderheiten der einzelnen Länder, wie z.B. Standards, Normen und Fertigungsverfahren vorbereitet sein. Die Europaschulen machen sich zur Aufgabe die Schülerinnen und Schüler sowie die Studierenden in den jeweiligen Schulformen entsprechend zu qualifizieren.

Die Komplexität der Arbeitsplatzanforderungen nimmt zu und führt zu einer Erweiterung des Aufgabenbereiches der Facharbeit (europaweiter Austausch von Waren und Dienstleistungen). Gestaltend in europäischen Projekten mitzuarbeiten, ermöglicht Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden sich den neuen Anforderungen zu stellen und Angst vor Überforderung abzubauen.

Die dynamische Entwicklung der Berufs- und Arbeitswelt stellt die berufliche Bildung vor ständig neue Herausforderungen. Die Entwicklung neuer Technologien, neuer Berufe und neuer Wirtschafts- und Arbeitsstrukturen vollzieht sich in einer nie da gewesenen Geschwindigkeit. Die Leistungsfähigkeit der Schulen ist für die Qualität der beruflichen Bildung von erheblicher Bedeutung. Dabei muss Schule auch durch die Vermittlung von Tugenden, Arbeits- und Sozialkompetenzen die Schülerinnen und Schüler sowie die Studierenden auf die Vielfältigkeit Europas vorbereiten.

Berufliches Handeln setzt vermehrt die Kompetenzen des Planens, Umsetzens und Evaluierens voraus. Für die europäische Dimension der Beruflichkeit in Vorbereitung und Qualifikation bedeutet dies eine neue Qualität intellektueller Kompetenzen.

Diese Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen lassen sich wie folgt beschreiben:

- Beschaffen, Verknüpfen, Kombinieren und Auswertung von Informationen
- Dokumentieren und Präsentieren von Ergebnissen
- Begreifen von Zusammenhängen und Entscheidungswegen
- Beherrschen von verschiedenen Fachsprachen
- Beeinflussen von Entscheidungsprozessen und Entscheidungsstrukturen
- Berücksichtigen von kulturellen Unterschieden, Vorstellungen und Traditionen

### **1.6.6 Mathematik, Naturwissenschaften, Umwelt**

Mathematik und Naturwissenschaften stellen eine internationale Sprache dar, deren kulturübergreifende Dimension offensichtlich ist. Daher sind sie ein zentraler Bestandteil eines interkulturellen Curriculums. Die Kompetenzen für eine naturwissenschaftliche Grundbildung umfassen die Fähigkeit, naturwissenschaftliche Fragen zu erkennen und aus Belegen Schlussfolgerungen zu ziehen. Auf diese Weise werden Entscheidungen möglich, die Natur und menschliches Handeln reflektieren und naturwissenschaftlich-mathematische Wissen anwendbar machen.

Die Europaschulen entwickeln Konzeptionen, die ihren Schülerinnen und Schülern Einsichten in die europäische und globale Dimension der Mathematik und der Naturwissenschaften gewähren. Auf dieser Grundlage können sie deren Bedeutung für die gesellschaftliche Entwicklung Europas verstehen. Sie orientieren sich dabei besonders an Inhalten und Methoden, die es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, die Bedeutung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Beiträge auch zur Entwicklung einer europäischen Zukunft zu erkennen und zu bewerten.

Um die Notwendigkeit europäischer Zusammenarbeit im Rahmen der naturwissenschaftlichen und technischen Forschung erfassen zu können, arbeiten die Europaschulen in internationalen Projekten und Netzwerken und ermöglichen unterschiedliche Sichtweisen und Lösungen.

Erwerb, Vertiefung und Weiterentwicklung naturwissenschaftlicher Methodenkompetenz werden durch interdisziplinäres, fachverbindendes und fachübergreifendes Arbeiten erreicht. Europaschulen fördern besonders das vernetzte Denken, um naturwissenschaftliche Ergebnisse und deren technische Umsetzung in ihren Konsequenzen einschätzen zu lernen.

Experimentelles Arbeiten als durchgängiges Unterrichtsprinzip wird angestrebt, um das Bearbeiten komplexer Problemstellungen durch Modellierung und den Erwerb von angemessenen Präsentationstechniken für alle Schüler bereit zu stellen.

Mathematisch – naturwissenschaftlicher Experimentalunterricht ist eine Basis zur Entwicklung von Teamfähigkeit.

Die Informationsmöglichkeiten und die Kommunikation mathematisch-naturwissenschaftlicher Fragestellungen soll durch die gezielte Förderung der Lesekompetenz optimiert werden. Dies geschieht auch durch die Einbeziehung der Fremdsprachen.

## **Ebene 2**

### ***2.0 Vorwort zur Ebene 2***

**Europäische Themen, internationale Bildungsinhalte und interkulturelle Bildung sind gesetzlicher Bildungsauftrag für alle hessischen Schulen – auch und gerade für Europaschulen. Bei der Auswahl der Jahrgangsthemen an einer Europaschule rückt die interkulturelle Perspektive, insbesondere die Europäische Dimension aller Themen und Unterrichtsvorhaben in den Fokus des Unterrichts. Die Europaschulen zeigen mit dem vorliegenden Curriculum einen Weg, wie diese Aufgabe im Rahmen der geltenden Lehrpläne anzugehen ist.**

**Das Kerncurriculum Europäische Dimension ist in allen Fächern so aufgebaut, dass sich die Themen der Jahrgangsstufen nach dem Motto „Vom Nahen zum Fernen, vom Anschaulichen zum Abstrakten“ bewegen. Als generelles Unterrichtsprinzip wird die Multiperspektivität angestrebt, denn nur in der Auseinandersetzung mit Lebens – und Wertvorstellungen von anderen können Schülerinnen und Schüler zu einem eigenen Standpunkt und zu einem respektvollen Miteinander gelangen. Der Schwerpunkt des Curriculums liegt so auf dem Erkennen, dass man selbst Teil einer Gesellschaft ist, die durch die Vielfalt von Kulturen und Lebensweisen geprägt ist. Ausgehend von der Entwicklung einer persönlichen Identität und der Reflexion dieser Identität geht es darum, offen für die Begegnungen mit anderen zu werden, das Fremde in seiner Tradition wahrzunehmen und die Auseinandersetzung damit als Chance für Entwicklung zu begreifen. Die Fähigkeit von Schülerinnen und Schülern zur Wahrnehmung der eigenen Perspektive und zum Perspektivenwechsel wird gestärkt.**

**Die den einzelnen Jahrgangsstufen von Klasse 1 bis Klasse 13 zugeordneten Themen und Zielsetzungen werden im Sinne eines „Spiralcurriculums“ in nachfolgenden Jahrgangsstufen immer wieder aufgegriffen. Bevorzugte Lernformen für europäische Inhalte sind das projektbezogene und das fächerübergreifende Lernen. Durch die Einarbeitung der Europäischen**

**Dimension in die Fachcurricula der Europaschulen wird jede Lehrkraft verpflichtet, ihren Unterricht entsprechend der vereinbarten didaktisch – methodischen Verfahren zu gestalten.**

**Schülerinnen und Schüler sowie Studierende erarbeiten sich in der Beschäftigung mit diesen Inhalten Kompetenzen, die einerseits die Fähigkeit zur Kommunikation in einem multikulturellen Umfeld und zur Erfassung globaler Zusammenhänge einschließen, andererseits auch die Bereitschaft wecken, Verantwortung für das Zusammenleben in einem gemeinsamen europäischen Haus in der „Einen Welt“ zu übernehmen.**

## **2.1 Didaktische Begründung des Curriculums der Grundschulen zur Europäischen Dimension von der Klasse 1 bis zur Klasse 4**

**Das Curriculum zur Europäischen Dimension basiert auf dem hessischen Rahmenplan Grundschule und orientiert sich hier vor allem an den 12 Lernfeldern des Sachunterrichtes. Die Unterrichtseinheiten aus den verschiedenen Lernfeldern sollen sinnvoll miteinander verknüpft werden auch im Sinne der Wiederholung in den einzelnen Schuljahren. Im 1. und 2. Schuljahr überwiegt die spielerische Ebene, während im 3. und 4. Schuljahr zunehmend die auf Erkenntnis zielenden Aktivitäten und das selbstständige Lernen und Anwenden hinzutreten.**

**Unter der Thematik Europäische Dimension im Curriculum der Grundschule arbeiten die Europaschulen an Unterrichtseinheiten, die das Zusammenleben und Zusammenlernen von Schüler/Schülerinnen unterschiedlicher Herkunft beinhalten, verbunden mit den Möglichkeiten des frühen Fremdsprachenlernens sowie der Begegnung und Kommunikation mit Schülern im In- und Ausland. Ziel dieser Erziehungs- und Bildungsaufgabe ist es, die Schüler/Schülerinnen unserer Schulen möglichst früh zu einer europäischen Identität hinzuführen mit den Mitteln, die einer Grundschule zur Verfügung stehen.**

### **2.1.1 Didaktische Begründung der Unterrichtseinheiten**

Mit den Unterrichtseinheiten **Wie Kinder leben** und **Kinder lernen Schriften anderer Kulturen kennen, lesen und schreiben** entwickeln die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, Gemeinsamkeiten ihrer Lebensweise mit anderen Kulturen zu erkennen und Unterschiede zu tolerieren und zu akzeptieren. Sie lernen verschiedene Länder Europas und ihre Lebensweisen kennen und machen erste Erfahrungen mit unterschiedlichen Sprachen. Dadurch erweitert sich die Fähigkeit zu Kritik, aber auch zu Selbstkritik, Solidarität und Empathie.

Die Unterrichtseinheit **Europa deckt den Tisch** leistet eine Auseinandersetzung mit Aspekten der Produktion und der Verteilung von Waren. Das Thema **Euro und**

**andere Währungen in Europa** greift diese Erfahrung auf. Dabei lernen die Kinder auch den Euro mit anderen europäischen Währungen zu vergleichen. Auf die Lernbereiche Soziales und interkulturelles Lernen, Sprachenvielfalt sowie Ästhetische Bildung und kulturelle Praxis wird bei diesem Thema besonderer Wert gelegt.

Die Unterrichtseinheit **Über die Klassengrenzen hinaus schauen** befähigt die Schülerinnen und Schüler, Kontakte mit Kindern und Schulen aus anderen Ländern zu knüpfen. Gemeinsame Projekte mit Kindern anderer Sprache (z. B. per email) werden auch durch die Unterrichtseinheit Internationale Projekte im Bereich der Medien gefördert. Sie ist gekennzeichnet durch eine erste Einführung in grundlegende Arbeitstechniken mit dem PC und dem Umgang mit dem Internet.

In einer anderen Unterrichtseinheit werden **Reisewege kreuz und quer durch Europa** erkundet. Hierbei hat die gemeinsame Arbeit mit Kindern anderer Sprache einen besonderen Stellenwert. Veränderungen, die der Tourismus bewirken kann, werden beobachtet und bewusst gemacht.

Die gemeinsame europäische Geschichte und deren Spuren in unserem Umfeld zu entdecken, ist das Ziel der Unterrichtseinheiten **Wir entdecken Spuren europäischer Kulturen im eigenen Land** und **Wir reisen durch die Zeit**.

Die Auswirkungen von Wetter und Klima auf die unterschiedlichen Lebensbedingungen in europäischen Ländern werden in der Unterrichtseinheit **Wir beobachten das Wetter bei uns und in Europa** verdeutlicht. Als Fortführung dient der Bereich **Wasser als Lebensgrundlage**. Dabei werden die Wasserversorgung und der Wasserverbrauch in europäischen aber auch in asiatischen und afrikanischen Ländern angesprochen.

Die Lebensbedingungen von Flora und Fauna im Alltag der europäischen Kulturen werden in den Unterrichtseinheiten **Tiere in Europa** und **Pflanzen in Europa** exemplarisch untersucht.

## 2.2 Didaktische Begründung der Jahrgangsthemen in den Klassen 5 bis 10 aller Schulformen

### 2.2.1 Jahrgangsstufen 5 und 6

In den Jahrgangsthemen **Ich und mein Umfeld** und **Vielfalt in Europa** geht es darum, Vielfalt zu erleben und dabei die Fähigkeit zu entwickeln, kulturelle Unterschiede zu erkennen, zu akzeptieren oder zu tolerieren. Respekt vor dem Anderssein, Neugierde, Offenheit und Verständnis sollen geweckt und gefördert werden. Vorurteile sollen kritisch wahrgenommen werden. Bereits in dieser Jahrgangsstufe sollten internationale Begegnungen möglich sein.

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 wird auf das Kennenlernen anderer Kulturen und die räumliche Gliederung Europas Wert gelegt. Ferner werden in der Auseinandersetzung mit den antiken Gesellschaften Athen und Rom die Ursprünge und Grundlagen der europäischen Demokratie erarbeitet.

Das Sprachenlernen wird mit den Jahrgangsthemen verknüpft. Die sprachlichen Inhalte entstammen der konkreten Lebenswelt und dem sprachlichen Alltag der Schüler. Fremde Lebenswelten der Zielsprachen werden - überwiegend durch Medien vermittelt - in Simulationen eingeübt und der Blickwinkel vom Eigenen zum Anderen geöffnet. Die Arbeit mit dem Sprachenportfolio unterstützt den Sprachlernprozess methodisch.

Der mathematisch naturwissenschaftliche Lernbereich ist gekennzeichnet durch eine erste Einführung in grundlegende Arbeitstechniken und Denkstrukturen der Wissenschaften, die die Schüler befähigen sich selbst und ihr Umfeld systematisch zu erfahren und Gemeinsamkeiten bei der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Umwelt in Europa zu erkennen.

Der Lernbereich "Ästhetische Bildung und kulturelle Praxis" ist zu Beginn der Sekundarstufe I und besonders im neu zusammengesetzten Jahrgang 5 geprägt durch die Auseinandersetzung mit der kulturellen Vielfalt und den verschiedensten individuellen Erfahrungsbereichen der Kinder. Unter dem Motto "Das sind wir" gilt es,

Wünsche, Vorstellungen und Phantasien zu artikulieren, auszutauschen und kreativ produktiv zu bearbeiten und mit Neuem und Unbekanntem zu verbinden, wobei die vielfältigen Kunstformen der europäischen Tradition zu berücksichtigen sind.

### 2.2.2 Jahrgangsstufen 7 und 8

Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre Stellung als **Jugendliche in Europa** in der Auseinandersetzung mit **Europa in der Einen Welt** erkennen, erleben und reflektieren. Schülerinnen und Schüler sollen erfahren, dass Vielfalt positive Anregungen für das Zusammenleben und das Lösen von Konflikten bieten kann.

In den Jahrgängen 7 und 8 wird der Blickpunkt der Schülerinnen und Schüler erweitert um die Erkenntnis des historischen Gewachsenseins der verschiedenen Kulturen. In diesen Zusammenhang gehört auch die Auseinandersetzung mit den Auswirkungen, die beim „Aufeinanderprallen“ von verschiedenen Kulturen und Interessen entstanden und die in einem komplexeren Gefüge verschiedener Ursachen und Folgen individuell und gesellschaftlich immer noch entstehen (Christentum, Judentum und Islam in Europa, Kolonisation in anderen Kontinenten durch Europäer und ihre Folgen).

Die Jahrgangsthemen fordern zur Anwendung der eigenen Sprachkenntnisse in direkter Kommunikation heraus. Im beginnenden Sachfachunterricht in einer Fremdsprache (bilingualer Unterricht) und bei der Anbahnung von Austausch- und Projektfahrten wird die Sprachhandlungskompetenz der Schüler erweitert. Während die Schüler im Jg. 5/6 europäische Erfahrungen in die Klasse holen, findet das Sprachenlernen ab Klasse 7 zunehmend in authentischen Sprachlernsituationen außerhalb der Schule statt.

Die europäische und globale Dimension der mathematisch-naturwissenschaftlichen Bildung gewinnt an Bedeutung. Die Analyse der Veränderungen der Umwelt und des Umgangs mit den natürlichen Ressourcen liefert einen Einstieg in vernetzte Denkweisen und legt damit die Grundlage für das Erkennen der gesellschaftlichen Entwicklung der europäischen Gemeinschaft und ihrer Beziehungen zur Welt.

Die Auseinandersetzung mit den (Jugend-) Kulturen Europas in der ästhetischen und sportlichen Bildung fördert die weitere Wahrnehmungskompetenz der Schülerinnen und Schüler. Globale und historische Dimensionen der Ästhetik werden in Bildung und Erziehung mit einbezogen. Präsentationen mittels unterschiedlicher Techniken und Materialien gewinnen zunehmend an Bedeutung.

### 2.2.3 Jahrgangsstufen 9 und 10

Bei der Bearbeitung der Jahrgangsthemen **Auf dem Weg in die Welt der Arbeit** und **Verantwortung und Beteiligung in der Gesellschaft** sollen sich die Schülerinnen und Schüler mit Schlüsselproblemen<sup>2</sup> der Arbeitswelt auseinander setzen. Sie sollen zur Beteiligung an den Diskussionen über Lösungen der gesellschaftlichen und interkulturellen Probleme befähigt und motiviert werden und dabei lernen Verantwortung zu übernehmen.

In den Jahrgängen 9 und 10 steht als Aufgabe der Schule im Vordergrund, die Jugendlichen zu befähigen, sich in der Lebens- und Arbeitswelt eines vereinten Europas zurechtzufinden und diese aktiv mitzugestalten. Um dies zu gewährleisten, beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler u.a. mit dem europäischen Einigungsprozess und lernen zu begreifen, weshalb er als Hoffnung für einen sicheren Frieden gesehen wird. Ferner wird die Bedeutung der EU für den Einzelnen und für die eigene politische und wirtschaftliche Alltagserfahrung hervorgehoben.

Mit dem vertiefenden Spracherwerb (zum Beispiel in der 3. Fremdsprache) und der stärkeren Reflexion über Sprache wird sie als Instrument zur inhaltlichen Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen Realität, insbesondere der Arbeitswelt genutzt. Dies geschieht an den Europaschulen z.B. im Sachfachunterricht in einer Fremdsprache, während Internationaler Betriebspraktika und bei projektorientierten Austauschfahrten oder Begegnungen.

---

<sup>2</sup> s. Klafki, Wolfgang: *Bildung für Europa in internationaler Perspektive: Schlüsselprobleme als ein Zentrum zukunftsorientierter Bildungsarbeit*, Vortrag auf dem Pädagogischen Tag am 29.05.1992 zum Thema „Schule für Europa“ in der Europaschule Gladenbach

Die europäische Dimension der Arbeitswelt und die globale Bedeutung von naturwissenschaftlicher Forschung und Technik wird durch die Beteiligung an internationalen Projekten und Netzwerken verdeutlicht. Der Erwerb der Fähigkeit zur Gestaltung der europäischen Zukunft erfordert schon in der Schule das Bearbeiten komplexer Problemstellungen durch Modellierung sowie zur Entwicklung und Diskussion von Lösungsansätzen in internationalen Gemeinschaftsarbeiten.

Die Schülerinnen und Schüler lernen realitätsbezogene und kritische Aspekte ästhetischer Erziehung und kultureller Praxis kennen, die aus Bereichen stammen, in denen sie sich selbst wiederfinden, und in denen sie ihr Selbst angemessen widergespiegelt sehen. Dafür lernen sie verschiedene Mittel der Selbstdarstellung kennen und beschäftigen sich mit künstlerischen Projekten, die die Wahrnehmung der eigenen Lebenswelt verbessern. In besonderer Weise eignen sich diese Jahrgangsthemen zur Gestaltung vielfältiger Präsentationen. Die Rezeption durch Zuhörer und Zuschauer wird dabei zunehmend mit bedacht. Dadurch machen die Schülerinnen und Schüler sinnliche und affektive Erfahrungen mit den ästhetischen Empfindungen einer breiteren Öffentlichkeit.

## **2.3 Das Curriculum zur europäischen Dimension in der gymnasialen Oberstufe und im Beruflichen Gymnasium**

Das vorliegende Curriculum für die Sekundarstufe II basiert auf den ab 1.8.2003 gültigen Lehrplänen für die gymnasiale Oberstufe und das berufliche Gymnasium, wobei alle Aufgabenfelder berücksichtigt sind. Es weist solche Lehrplanthemen, Unterrichtsinhalte und Unterrichtseinheiten aus, die aufgrund ihrer Europäischen Dimension für alle Fächer von grundlegender Relevanz sind.

Das verbindende inhaltliche Moment zwischen den Jahrgangsstufen 11, 12 und 13 ist die Auseinandersetzung des Menschen mit seinem sozialen, politischen und kulturellen Umfeld sowie mit seiner historischen Bedingtheit und deren sprachlichen Vermitteltheit:

### **2.3.1 Jahrgang 11:**

#### **Identitätsfindung**

**Die Jahrgangsstufe 11 wird durch den Übergang der Schülerinnen und Schüler von der klassenbezogenen Mittelstufe zur kursorientierten Oberstufe geprägt, die verstärkt eine individuelle Schwerpunktsetzung erfordert. Es ist dabei eine zentrale Aufgabe der Jugendlichen, den eigenen Standpunkt neu zu definieren und daraus Perspektiven zu entwickeln.**

**Hier können die Europaschulen im Rahmen des Themas Identitätsfindung aus den Blickwinkeln der verschiedenen Lernbereiche besondere Akzente setzen. Neben einer Interessenbildung müssen sich die Jugendlichen dabei im Rahmen ihrer Beruforientierung zunehmend als Mitglieder einer gesamteuropäischen Gesellschaft verstehen und bei der Vielzahl der Möglichkeiten die eigene Identität gewinnen und bewahren.**

**In den Unterrichtsvorhaben Lebenswelt – Sozialisation – Kommunikation - Glück wird die Situation von Jugendlichen auf dem Weg zum**

**Erwachsenwerden in verschiedenen europäischen Ländern unter Berücksichtigung des Erfahrungshorizonts des Einzelnen verglichen. Konflikte von Jugendlichen, Sozialisation unter verschiedenen kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen, Probleme der Arbeitswelt und die jeweils damit verbundenen Lebens- und Verhaltensmodelle junger Europäerinnen und Europäer können thematisiert werden.**

**Die Unterrichtsvorhaben Kulturelles Erbe – Europäisches Erbe zielen darauf ab, Bewusstsein für Tradition und Modernisierung in Europa zu schaffen. Vermittelt über Sprachen, Geschichte, ästhetische Bildung und kulturelle Praxis erkunden die Schülerinnen und Schüler sowohl Gemeinsamkeiten des Europäischen Erbes als auch nationale Unterschiede. Der Auseinandersetzung mit Werten kommt hierbei eine besondere Rolle zu.**

**In der Mathematik sowie in den Naturwissenschaften kann in diesem Zusammenhang die kontinuierliche Weiterentwicklung als internationaler Prozess hervorragend verdeutlicht werden.**

**Die Unterrichtsvorhaben zu den Bereichen "Medien und Gesellschaft" schulen den kritischen Umgang mit Medien in Europa. Auf dem Hintergrund eigener Erfahrungen (Briefkontakte, Austausch usw.) werden technische Möglichkeiten, Zugangsbedingungen, Rezeption und Produktion analysiert. Dabei findet das Verhältnis von Themen nationaler und europäischer Öffentlichkeit besondere Berücksichtigung.**

### **2.3.2 Jahrgang 12:**

**Zwischenmenschliche Beziehungen – der Einzelne und die Gesellschaft in Deutschland und in anderen Staaten und Kulturen**

Nachdem im Jahrgang 11 die Auseinandersetzung mit der Lebenswelt im Vordergrund stand, werden mit Beginn der Qualifikationsphase die Bedingungen und

Möglichkeiten der Einbindung in die europäische und internationale Gesellschaft untersucht. Mit der Differenzierung in Grund- und Leistungskursen und der damit verbundenen Spezialisierung und wissenschaftspropädeutischen Reflexion wird durch vergleichende, multiperspektivische und interkulturelle Ansätze in den verschiedenen Fächern ein vertiefter Einblick in die europäische Wirklichkeit gewonnen. In ihren Erarbeitungen verstehen so die Schülerinnen und Schüler, auf welche allgemeinen Grundlagen sich der europäische Prozess beziehen kann, aber auch welche spezifischen Bedingungen er jeweils berücksichtigen muss. Eine besondere Rolle spielen dabei die Berufsorientierung in ihrer Abhängigkeit von gesamteuropäischen Entwicklungen und ein verstärkter Austausch von Erfahrungen mit Schülerinnen und Schülern aus anderen europäischen Ländern (z.B. E-Mail Korrespondenz mit Partnerschulen, internationale Betriebspraktika).

Die Unterrichtsvorhaben zum **Individuum im Spannungsfeld von Ideal und Wirklichkeit** sprechen die kulturelle Vielfalt Europas an und untersuchen die daraus resultierenden Möglichkeiten (Multiperspektivität, Interkulturalität, Perspektivenwechsel, Zusammenarbeit) aber auch Folgeprobleme (Machtverhältnisse, Rolle von Minderheiten, Migration). Dieses Unterrichtsvorhaben zielt auf das Problem, das sich aus der Spannung zwischen dem berechtigten Wunsch nach stärkerer politischer Partizipation der Bürgerinnen und Bürger im Nahraum und einer ebenfalls in vielen Bereichen wünschenswerten Zentralisierung der politischen Steuerung in Gesamteuropa ergibt.

Ausgehend von der Diskussion um die Werte der europäischen Aufklärung werden in den Unterrichtsvorhaben zum **Leben in der Gesellschaft** Situationen in verschiedenen Ländern verglichen. Unterschiedliche gesellschaftliche Strukturen und die daraus resultierenden Rollenerwartungen und Verhaltensweisen werden untersucht. Von besonderer Wichtigkeit sind dabei Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung von Frauen. Die verbindenden Elemente europäischer Kultur werden anhand von Epochenfragen herausgearbeitet.

In den Unterrichtsvorhaben zu **Natur und Umwelt: Nachhaltigkeit** werden Notwendigkeiten und Bedingungen europäischer Zusammenarbeit in einem konkreten Arbeitsfeld untersucht. Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen verlangt

dabei Nachdenken über integrierende Strategien für soziale, ökonomische und ökologische Probleme. Hier ist die Integration von naturwissenschaftlichen Fragestellungen wichtig. In diesem Rahmen müssen auch nationale Perspektiven und Verpflichtungen zu grenzübergreifendem Handeln deutlich werden.

### **2.3. 4 Jahrgang 13:**

#### **Visionen, Weltanschauungen und Lebensentwürfe**

**Basierend auf den in den Jahrgängen 11 und 12 gewonnenen Kompetenzen, Erkenntnissen und Haltungen vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihre Bereitschaft, aktiv Verantwortung für den europäischen Einigungsprozess zu übernehmen. Dazu gehören sowohl die Reflexion von Menschenbildern und Zukunftsentwürfen als auch die Analyse globaler Bedingungen, diese zu realisieren.**

**Die Schüler nehmen aktiv an Entscheidungen über inhaltliche Schwerpunkte und Methoden teil, um das Bewusstsein für Handlungsfolgen zu stärken.**

**Bei den Unterrichtsvorhaben Menschenbilder, Verantwortung und Utopien wird der interkulturelle Dialog über Sinnproblematik und Sinnfindung angeregt. Wichtige Themenkomplexe bilden hierbei interkulturelle und internationale Erfahrungen**

**§ des Modernisierungsprozesses,**

**§ der Durchsetzung von Menschenrechten und Demokratie**

**§ und des politischen Engagements.**

**Bei den Unterrichtsvorhaben Mensch, Technik und Alltag wird die Bedeutung von Wissenschaft für lokale und globale Entwicklungen deutlich.**

**Schwerpunkte liegen in den Bereichen Nachhaltigkeit und internationale Zusammenarbeit z. B. für Sicherheitsstandards und Risikoabschätzungen.**

**Bei den Unterrichtsvorhaben zu dem Bereich Krisensituationen und Friedenssicherung werden die Möglichkeiten und Probleme der Bewältigung von aktuellen Krisensituationen auf internationaler Basis untersucht. Dabei muss deutlich werden, dass das Bedingungsgefüge für eine wirksame Friedenssicherung nur aus einem konstruktiven Dialog aller Beteiligten entstehen kann. Die Rolle der internationalen Organisationen ist dabei besonders zu berücksichtigen.**

## 2.4 Berufliche Schulen

Das Spezifische dieses Teils des Curriculumentwurfs liegt in der Betrachtung des Prinzips der Beruflichkeit in der europäischen Dimension im allgemeinbildenden und beruflichen Schulwesen. Das Prinzip der Beruflichkeit in der europäischen Dimension dient als Basis bei der curricularen Betrachtung der verschiedenen Aufgabenfelder wie Berufsorientierung, Berufsvorbereitung, Berufsausbildung, studienqualifizierende Bildungsgänge sowie Fort- und Weiterbildung, Propädeutikum für lebenslanges Lernen.

Die Ausführungen zur Fachkompetenz, zur Fremdsprachenkompetenz, zum Methodenwissen und zur Sozialkompetenz sind gebunden an die Rolle als Arbeitnehmer oder Unternehmer.

Die beruflichen Schulen vermitteln fachliche Kenntnisse und Fähigkeiten sowie allgemeine Bildung. Sie tragen zur Erfüllung der Aufgaben im Beruf und zur Mitgestaltung der Arbeitswelt und Gesellschaft in wirtschaftlicher, technischer, sozialer und ökologischer Verantwortung bei.

Berufliche Bildung umfasst in den allgemeinbildenden Schulformen die Bereiche der Arbeitslehre, der Beschäftigung mit Wirtschaft und Arbeitswelt in den verschiedenen Fächern wie z.B. Politik und Wirtschaft, Sprachen, Geschichte, oder Deutsch. Sie wollen alle Studierenden befähigen, sich in der europäischen und nationalen Demokratie aktiv zu engagieren.

Diese Einschränkung soll nicht die Ganzheitlichkeit der europäischen Dimension in der Beruflichen Bildung einengen, sondern Wiederholung bei der Betrachtung der zugrunde liegenden unterschiedlichen Perspektiven und Rollen vermeiden.

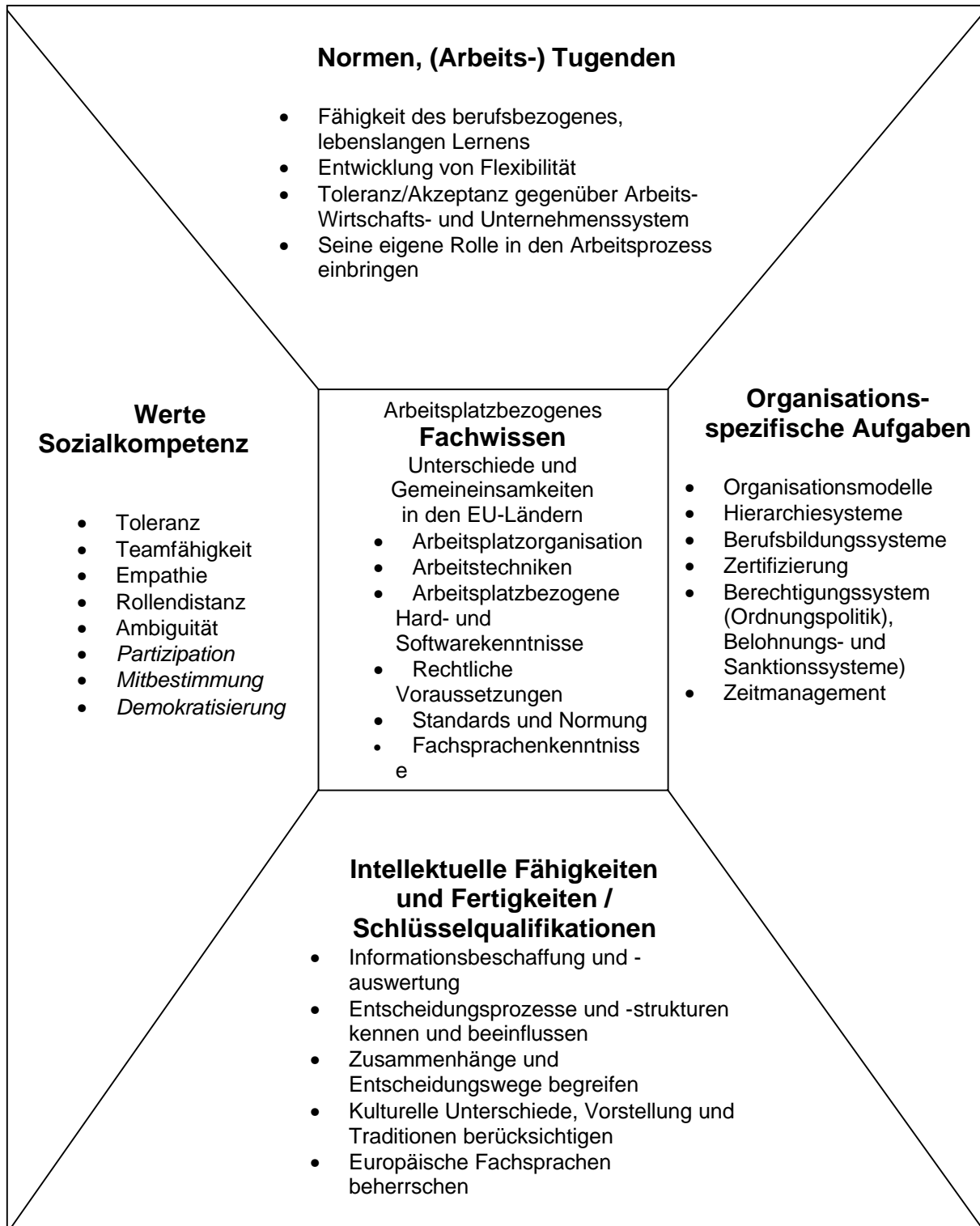
Die Rolle ist hierbei mehr als die reine Funktionsrolle, der europäische Bürger ist gleichzeitig Arbeitnehmer, Konsument, Anbieter von Arbeitskraft, privat Wirtschaftender im Haushalt, Wirtschaftsbürger, politisch handelndes Subjekt/Objekt politischer Entscheidungen z.B. Unternehmer, Gewerkschafter.

Die Berufliche Bildung wird hier im Sinne Sprangers - Der Weg zur Menschwerdung geht durch den Beruf - oder Theodor-Litts - Die Auseinandersetzung des Menschen

mit der Arbeitswelt ist eine Möglichkeit seine Humanität zur Entfaltung zu bringen - verstanden.

Als Ordnungskriterium für die konkrete Curriculumarbeit zur Beruflichkeit soll das folgende Berufsrollenschema dienen.

### **Berufsrollenschema – Arbeitsrolle - Beruflichkeit**



## **Anhang:**

### **Im Europäischen Curriculum vorgesehene Jahrgangsthemen, Unterrichtsvorhaben und ihr Bezug zu den Lernfeldern**

## Grundschule Jahrgang 1- 4

### Orientierung am Rahmenplan für den Sachunterricht

Vorhaben	1. Europäische Dimension, Interkulturelles Lernen	2. Mehrsprachigkeit, Kommunikation, Begegnung	3. Kultur, Kulturelle Praxis, Ästhetische Bildung	4. Geschichte, Gesellschaft, Geografie	5. Arbeit, Beruf, Wirtschaft	6. Mathematik, Naturwissenschaften, Umwelt	Fächer	Vorhaben im Rahmenplan
Wie Kinder leben	X	X	X		X	X	D, Su, R, Ku, Mu, E, F, I, Ma,Sp	1 Zusammenleben
Kinder lernen Schriften anderer Kulturen kennen, lesen und schreiben	X	X				X	D, Su, Ku, Mu, E, F, I,	1 Zusammenleben.
Über die Klassengrenzen hinaus schauen	X	X	X		X	X	D, Su, R, Ku, Mu, E, F, I, Ma,Sp	2 Öffentliches Leben
Europa deckt den Tisch	X	X	X	X	X	X	D, Su, E, F, I,	3 Arbeit
Der Euro und andere Währungen in Europa	X	X	X	X	X		Su, Ma	3 Arbeit
Int. Projekte im Bereich der Medien	X	X			X		D, Su, R, Ku, Mu, E, F, I, Ma,Sp	4 Technik
Kreuz und quer durch Europa und die Welt	X	X	X	X	X	X	D, Su, R, Ku, Mu, E, F, I, Ma,Sp	5 Raum
Wir entdecken Spuren europ. Kulturen im eigenen Land	X	X	X			X	D, Su, R, Ku, Mu, E,	5 Raum

							F, I, Ma,	
Wir reisen durch die Zeit	X	X	X			X	D, Su, R, Ku, Mu, E, F, I, Ma,	6 Zeit
Wir beobachten das Wetter bei uns und in Europa	X	X	X	X		X	D, Su, R, Ku, Mu, E, F, I, Ma,	7 Wetter/ Naturphänomene
Wasser als Lebensgrundlage	X	X	X	X	X	X	D, Su, R, Ku, Mu, E, F, I, Ma,	8 Wasser
Tiere in Europa	X	X	X	X		X	D, Su, R, Ku, Mu, E, F, I, Ma,	9 Tiere
Pflanzen in Europa	X	X	X	X		X	D, Su, R, Ku, Mu, E, F, I, Ma,	10 Pflanzen

## Sekundarstufe Jahrgang 5 - 10

### Jahrgang 5: Ich und mein Umfeld

#### Vorwort

Der Schwerpunkt der Europäischen Dimension im Curriculum der 5. und 6.Klassen liegt auf dem Erkennen, dass man selbst Teil einer Gesellschaft ist, die durch eine Vielzahl von Kulturen und Lebensweisen geprägt ist. Diese Erkenntnis wird, der Altersstufe angemessen, 1. über einen sehr direkten Zugang (Mitschüler/innen, Aufgaben der Europaschule, erste Kontakte zu Partnerschulen ...), 2. über das Kennenlernen weiterer kultureller Errungenschaften (Spiele, Lieder, Sportarten, Essengewohnheiten ...) der verschiedenen Länder Europas und der Welt und 3. über Gemeinsamkeiten und Identitäten der verschiedenen Kulturen (Zahlen, Literaturgattungen, geogr. Größen ...) erreicht.

Über den Vergleich mit anderen Lebensweisen und Kulturen schärft sich obendrein das Bewusstsein für die eigene Identität, aus der heraus überhaupt erst ein respektvolles Umgehen mit fremden Kulturen entwickelt werden kann.

<b>Vorhaben</b>	<b>1. Europäische Dimension, Interkulturelles Lernen</b>	<b>2. Mehrsprachigkeit, Kommunikation, Begegnung</b>	<b>3. Kultur, Kulturelle Praxis, Ästhetische Bildung</b>	<b>4. Geschichte, Gesellschaft, Geografie</b>	<b>5. Arbeit, Beruf, Wirtschaft</b>	<b>6. Mathematik, Naturwissenschaften, Umwelt</b>	<b>Fächer</b>
<b>Sich vorstellen, andere kennenlernen</b>		X	X				E, Ku, D, (GL),
<b>Wir und unsere Schule</b>	X			X	X		D, (GL: Erdkunde),E,
<b>Größen, Gewichte, Maßstäbe</b>	X			X			M, E, (GL:) Erdkunde



## Jahrgang 6: Vielfalt in Europa

<b>Vorhaben</b>	<b>1. Europäische Dimension, Interkulturelles Lernen</b>	<b>2. Mehrsprachigkeit, Kommunikation, Begegnung</b>	<b>3. Kultur, Kulturelle Praxis, Ästhetische Bildung</b>	<b>4. Geschichte, Gesellschaft, Geografie</b>	<b>5. Arbeit, Beruf, Wirtschaft</b>	<b>6. Mathematik, Naturwissenschaften, Umwelt</b>	<b>Fächer</b>
<b>Tiere und Pflanzen in Europa</b>	X			X			Bio, (GL: ) Erdkunde, Kunst
<b>Kulturelle Vielfalt in Europa: Feste und Feiern, Essen, Reisen, Länder, Spiele, Lieder</b>	X	X	X		X		D, E, Mu, Ku, (GL:) Geschichte, Erdkunde, Religion
<b>Ursprünge europäischer Identität (Märchen, Fremdwörter, röm. Zahlen, geogr. Größen, Symmetrien hist. Gebäude)</b>	X			X	X		D, (GL: ) Geschichte, Ku, M

## Jahrgang 7: Europa in der einen Welt

<b>Vorhaben</b>	<b>1. Europäische Dimension, Interkulturelles Lernen</b>	<b>2. Mehrsprachigkeit, Kommunikation, Begegnung</b>	<b>3. Kultur, Kulturelle Praxis, Ästhetische Bildung</b>	<b>4. Geschichte, Gesellschaft, Geografie</b>	<b>5. Arbeit, Beruf, Wirtschaft</b>	<b>6. Mathematik, Naturwissenschaften, Umwelt</b>	<b>Fächer</b>
<b>Menschen verändern die Umwelt (Ökosysteme, Landwirtschaft, Regenwald, Temperaturänderungen)</b>	X			X		X	Bio, Physik, (GL: ) Erdkunde, Sozialkunde, Kunst
<b>Arm und Reich</b>	X		X			X	(GL:) Sozialkunde, Religion, Ethik
<b>Gesundheit des Menschen (Freizeitgestaltung, Ernährung, Suchtprävention, Sport)</b>	X		X	X			Bio, Sport, E,

## Jahrgang 8: Jugend in Europa

### Hauptschule:

Vorhaben	1. Europäische Dimension, Interkulturelles Lernen	2. Mehrsprachigkeit, Kommunikation, Begegnung	3. Kultur, Kulturelle Praxis, Ästhetische Bildung	4. Geschichte, Gesellschaft, Geografie	5. Arbeit, Beruf, Wirtschaft	6. Mathematik, Naturwissenschaften, Umwelt	Fächer
Leben und Arbeiten in Europa (Migration, Ballungsräume, Auswanderung, Familienplanung)	X	X	X	X	X	X	D, Fremdsprachen, Religion, Ethik, Bio, Kunst, AL
Berufsorientierung	X					X	AL, D, (Sozialkunde)

### Realschule und Gymnasium

Vorhaben	1. Europäische Dimension, Interkulturelles Lernen	2. Mehrsprachigkeit, Kommunikation, Begegnung	3. Kultur, Kulturelle Praxis, Ästhetische Bildung	4. Geschichte, Gesellschaft, Geografie	5. Arbeit, Beruf, Wirtschaft	6. Mathematik, Naturwissenschaften, Umwelt	Fächer
Jugendliche Lebenswelten und Visionen (Vorbilder, das Eigene und das Fremde, Mode, Charts)	X	X	X		X		Fremdsprachen, D, Ku, Mu, Religion,
Jugend und Recht (versch. Rechtssysteme und -vorstellungen, Argumentieren, jur. Texte)	X		X				(GL:) Sozialkunde, Religion
Gemeinsam Zukunft gestalten (intern.	X	X		X			(Bio), (Physik), Chemie,

<b>Begegnungen, europ. Transportsysteme, Wasser, Abfall)</b>							Fremdsprachen,
--	--	--	--	--	--	--	----------------

## Jahrgang 9 (H8): Auf dem Weg in die Welt der Arbeit

<b>Vorhaben</b>	<b>1. Europäische Dimension, Interkulturelles Lernen</b>	<b>2. Mehrsprachigkeit, Kommunikation, Begegnung</b>	<b>3. Kultur, Kulturelle Praxis, Ästhetische Bildung</b>	<b>4. Geschichte, Gesellschaft, Geografie</b>	<b>5. Arbeit, Beruf, Wirtschaft</b>	<b>6. Mathematik, Naturwissenschaften, Umwelt</b>	<b>Fächer</b>
<b>Industrialisierung</b>	X					X	(GL:) Geschichte, Erdkunde, D, (E), (H: Physik),
<b>Leben und Arbeiten in Europa (Migration, Ballungsräume, Auswanderung, Familienplanung)</b>	X	X	X	X	X	X	D, Fremdsprachen, Religion, Ethik, Bio, Kunst, AL
<b>Berufsorientierung</b>	X					X	AL, D, (Sozialkunde)

## Jahrgang 10 (H9): Verantwortung und Beteiligung in der Gesellschaft

<b>Vorhaben</b>	<b>1. Europäische Dimension, Interkulturelles Lernen</b>	<b>2. Mehrsprachigkeit, Kommunikation, Begegnung</b>	<b>3. Kultur, Kulturelle Praxis, Ästhetische Bildung</b>	<b>4. Geschichte, Gesellschaft, Geografie</b>	<b>5. Arbeit, Beruf, Wirtschaft</b>	<b>6. Mathematik, Naturwissenschaften, Umwelt</b>	<b>Fächer</b>
<b>Internationale Zusammenarbeit und Friedenssicherung (weltweite Konflikte, Rolle der UNO, gesamteuropäische Einigung, Flüchtlingsproblematik, Konkurrenzdenken, Industriestaaten)</b>	X		X			X	(GL: ) Sozialkunde, Erdkunde, Geschichte, Religion
<b>Menschen und ihre Rechte (Menschenwürde, Verfolgung Andersdenkender, Wissenschaftsethik, Nationalsozialismus, Partizipation in der Gesellschaft)</b>	X	X	X			X	(GL: ) Sozialkunde, Erdkunde, Geschichte, Ethik, Religion, AL, Fremdsprachen,
<b>Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen (Energie, Abfall, nachwachsende Rohstoffe, Verkehr, Vermarktung, Abfallkunst)</b>	X			X		X	Physik, Chemie, Bio, Mathe, Kunst
<b>Medien und Gesellschaft (Manipulation, kritischer Umgang mit Medien, Filmkritik, Werbung)</b>	X	X	X				(GL: ) Sozialkunde, E, D, Kunst





## Jahrgang 12 Gymnasiale Oberstufe und Berufliches Gymnasium:

Zwischenmenschliche Beziehungen / der Einzelne und die Gesellschaft  
in Deutschland und in anderen Staaten und Kulturen

<b>Vorhaben</b>	<b>1. Geschichte/ Geographie/ Politik/ Gesellschaft</b>	<b>2. Mehrsprachigkeit, Kommunikation, Begegnung</b>	<b>3. Kultur, Kulturelle Praxis, Ästhetische Bildung</b>	<b>4. Geschichte, Gesellschaft, Geographie</b>	<b>5. Arbeit, Beruf, Wirtschaft</b>	<b>6. Mathematik, Naturwissenschaften, Umwelt</b>	<b>Fächer</b>
<b>Individuum im Spannungsfeld von Ideal und Wirklichkeit</b>	X	X	X	X	X	X	alle Fächer, besonders Deutsch, Englisch, Französisch, Latein, Italienisch, Spanisch, Musik, Kunst, Politik und Wirtschaft, Geschichte, Ethik, Religion, Biologie, Physik, Chemie, Informatik, Mathematik
<b>Leben in der Gesellschaft -zwischenmenschliche Beziehungen -Rolle der Frau -multikulturelle Gesellschaft</b>	X	X	X	X	X	X	alle Fächer, besonders Deutsch, Fremdsprachen, Kunst, Musik, Politik und Wirtschaft, Religion, Ethik, Biologie, Physik, Chemie, Informatik, Mathematik
<b>Natur und Umwelt</b>	X	X	X	X	X	X	alle Fächer, besonders Deutsch, Fremdsprachen, Kunst, Musik, Politik und Wirtschaft,

<b>Nachhaltigkeit</b>							Religion, Ethik, Biologie, Physik, Chemie, Informatik, Mathematik
-----------------------	--	--	--	--	--	--	---

Jahrgang 13 Gymnasiale Oberstufe und Berufliches Gymnasium:

Visionen, Weltanschauungen und Lebensentwürfe

<b>Vorhaben</b>	<b>1. Europäische Dimension, Interkulturelles Lernen</b>	<b>2. Mehrsprachigkeit, Kommunikation, Begegnung</b>	<b>3. Kultur, Kulturelle Praxis, Ästhetische Bildung</b>	<b>4. Geschichte, Gesellschaft, Geografie</b>	<b>5. Arbeit, Beruf, Wirtschaft</b>	<b>6. Mathematik, Naturwissenschaften, Umwelt</b>	<b>Fächer</b>
<b>Menschenbilder</b>	X	X	X	X	X	X	alle Fächer, besonders Deutsch, Englisch, Französisch, Latein, Italienisch, Spanisch, Musik, Kunst, Politik und Wirtschaft, Geschichte, Ethik, Religion, Mathematik, Biologie, Physik, Chemie, Informatik, Sport
<b>Menschenrechte</b>	X	X	X	X	X	X	
<b>Mensch und Technik</b>	X	X	X	X	X	X	
<b>Utopien</b>	X	X	X	X	X	X	
<b>Verantwortung</b>	X	X	X	X	X	X	
<b>Krisensituationen</b>	X	X	X	X	X	X	
<b>Friedenssicherung</b>	X	X	X	X	X	X	

--	--	--	--	--	--	--	--

**Besonderheiten: Fächerverbindende Unterrichtsprojekte unter Federführung des Aufgabenfeldes III mit dem Schwerpunkt auf Methodenlernen**